

3. Preis

EINFACH WEITERBAUEN

Haus Linalotte in Linz (Österreich)

Caramel architekInnen mit Struktur / Juliane Seidl





Nichts ist dauerhafter als ein Provisorium heißt es oft – und dieser vielzitierte Satz trifft auch auf die minimalistische Wohnbox zu, die das Architekturbüro Caramel im Jahr 2004 auf einem Grundstück am Linzer Pöstlingberg errichtete. Erdacht war das Haus Lina, das auf einer kleinen Hügelkuppe neben dem elterlichen Wohnhaus entstand, als eine Art Bauexperiment und temporärer Wohnraum für eine dreiköpfige Familie. Genehmigt wurde es als sogenannter Zubau, auch wenn es autark vom Bestand funktionierte und auf nur 55 Quadratmetern alles Erforderliche bot: einen offenen Wohnbereich mit Kochzeile und Essplatz, zwei kleine Schlafzimmer sowie ein Bad, das als kompakter Kubus in den Allraum eingestellt war – und dessen Dach zugleich als Gästebett diente.

Schlicht und einfach, vor allem aber kostengünstig sollte das neue Domizil damals werden. Die Wahl fiel auf einen leichten, mit Mineralwolle gedämmten Holzrahmenbau, dessen Abmessungen und Konstruktionsraster exakt den Liefermaßen der Grobspanplatten entsprachen. Die teilverfertigten Elemente wurden punktuell über Stahlträger mit Streifenfundamenten verbunden, umhüllt war das Gebäude mit einer robusten, glasfaserverstärkten PVC-Membran aus gelber Lastwagenplane. Dass diese Außenhaut, auch wenn sie von der Bauphysik als sogenanntes Dichtpaneel freigegeben war, keine Dauerlösung sein würde, war allen Beteiligten klar. Doch schließlich war das Gebäude bewusst nicht für die Ewigkeit konzipiert, »das Haus sollte je nach individuellen Bedürfnissen oder Lebenssituation leicht wieder entfernt oder erweitert werden können«, wie das Planerteam erläutert. Sowohl die Konstruktion aus trennbaren Baustoffen als auch die Fundamentierung waren daher für einen möglichst unkomplizierten Rückbau ausgelegt.

Immerhin: Die Lkw-Plane hat ihre vom Hersteller garantierte Lebensdauer von 10 Jahren bei Weitem überschritten und wies bis zuletzt keinerlei sichtbare Schäden auf. Es war auch weniger die Bausubstanz als die Veränderung der Familiensituation, die 16 Jahre später einen Umbau erforderlich machte. Nachdem mit

Linus Schwester Lotte ein neues Familienmitglied hinzugekommen war, sollte die Wohnbox erweitert und zugleich der Bestand ertüchtigt werden.

Nach dem Motto »so groß wie unbedingt nötig, so klein wie irgend möglich« konzipierte Caramel gemeinsam mit Juliane Seidl vom Büro Struktur einen Anbau auf der westlichen Stirnseite. Diesmal fiel die Wahl auf eine vorgefertigte, mit Recyclingdämmstoff gefüllte Holzriegelkonstruktion. Im Zuge des Umbaus wurde die Lkw-Plane entfernt und gegen eine diffusionsoffene Unterspannbahn getauscht – gerade noch rechtzeitig, wie sich nun herausstellte: »An manchen Ecken und bei konstruktiven Durchdringungen zeigten einige Holzwerkstoffplatten bereits Feuchtschäden und wurden während der Sanierung ausgewechselt«, wie Architekt Ulrich Aspetsberger erläutert.

Alt und Neu präsentieren sich nun nach außen hin im gleichen Gewand: Die gesamte Gebäudehülle ist hinterlüftet und wurde mit sägeraum, dunkel lasiertem Fichtenholz verkleidet, die Dachabdichtung ist aus Kautschukfolie. Mit dem Umbau hat sich der Bestand nicht nur optisch verändert, sondern sich auch in ein ökologischeres und energieeffizienteres Haus verwandelt. Und anstelle der zitronengelben Außenhaut sorgen nun türkisfarbene Stahlträger für fröhliche Farbakzente. Sie tragen das weit auskragende Dach, das die neue Terrasse beschirmt und die verglaste Südfassade im Sommer vor zu viel Sonneneinstrahlung schützt.

Der loggienartige Freisitz erweitert die Wohnfläche auch optisch nach draußen, die auf 87 Quadratmeter angewachsen ist. Sie bietet ausreichend Platz für einen weiteren Schlafraum, ein zweites kleines Duschbad sowie das Jugendzimmer der älteren Tochter, das sich – bedingt durch einen leichten Geländesprung – auf drei halbgeschossig versetzte Ebenen verteilt. Mit einem eigenen Eingang über die Terrasse sowie einer Kochnische ausgestattet, lässt sich dieser Trakt auch auf lange Sicht flexibel und unabhängig von den anderen Räumen nutzen. Damit ist aus dem Provisorium eine Dauerlösung geworden – und ein dauerhaftes Zuhause für die Familie.



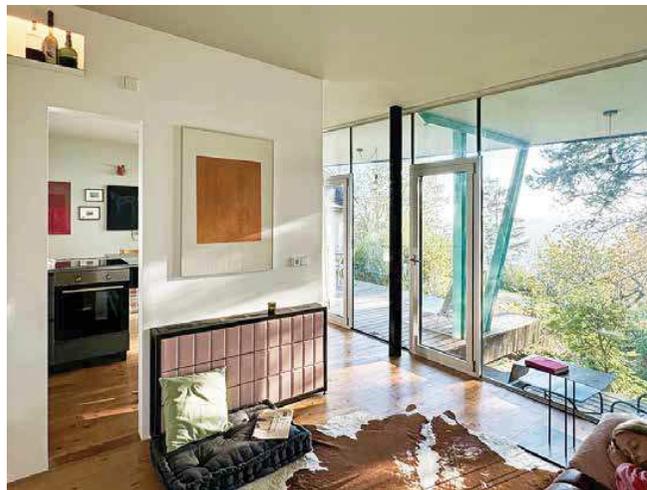
Vorherige Doppelseite Das Wohnhaus thront auf einer kleinen Hügelkuppe. Im Westen wurde es durch einen Anbau erweitert, der das Gefälle im Gelände geschickt nutzt.

Links beide Die minimalistische Wohnbox mit einer Außenhülle aus Lkw-Plane wurde 2004 neben dem Altbau errichtet – und präsentiert sich heute in völlig neuem Gewand.

Oben Im Süden entstand eine Terrasse, die von dem auskragenden Dach beschirmt wird. Es dient auch als konstruktiver Sonnenschutz für die durchlaufende Glasfassade.

Rechts Bestand und Erweiterungstrakt sind mit dunkel lasierter Fichtenholzschalung verkleidet. Die türkisfarbenen Stahlträger sorgen für fröhliche Farbakzente.





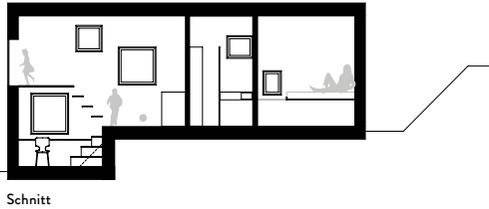
Links oben Viel Platz auf wenig Raum: Im Kubus neben der Kochzeile verbirgt sich das Bad. Es ist wie eine Box in den Raum gestellt, sein Dach dient als Gästebett.

Links unten Der Wohnbereich liegt im neuen Gebäudetrakt. Der lebhaft gemaserte Dielenboden aus Lärchenholz bindet die offenen Raumzonen auch optisch zusammen.

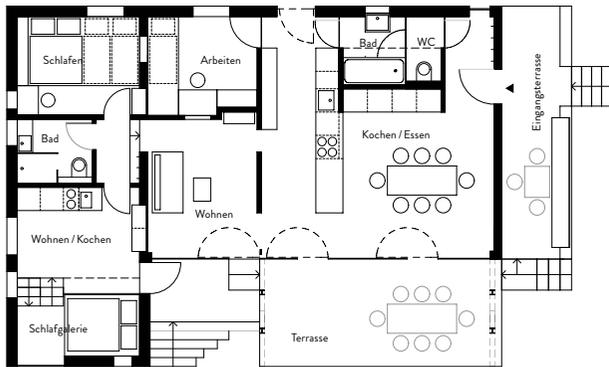
Oben Die deckenhohe Glasfassade erweitert die Essküche fließend ins Freie. Über die Durchgänge im Hintergrund gelangt man zu den privaten Zimmern im Anbau.

Rechts Gut abgestuft: Bedingt durch einen leichten Geländesprung verteilt sich das Jugendzimmer im Erweiterungstrakt auf drei halbgesschossig versetzte Ebenen.





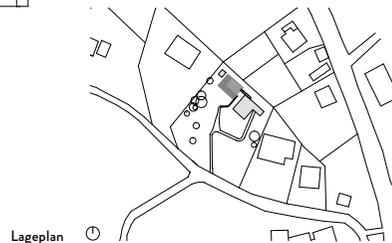
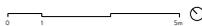
Schnitt



Grundriss nach Erweiterung (Haus Linalotte)



Grundriss Bestand (Haus Lina)



Lageplan

Kurzporträt

- » Nachverdichtung durch Erweiterung einer kleinen Wohneinheit
- » Vergrößerung der Wohnfläche durch Anbau
- » Effiziente, kosten- und zeitsparende Bauweise in Holzkonstruktion mit hohem Vorfertigungsgrad
- » Kompakt organisierter Grundriss mit minimaler Verkehrsfläche
- » Energetische Ertüchtigung des Bestands mit natürlichen, nachhaltigen Materialien
- » Neue hinterlüftete Außenhaut für Gesamtkonstruktion
- » Überdachte Terrasse als Wohnraumerweiterung und konstruktiver Sonnenschutz

Gebäudedaten

Grundstücksgröße: 3.000 m² (zusammen mit Altbau)
Wohnfläche vorher/nachher: 55 m²/87m²
Zusätzliche Nutzfläche: 8 m²
Anzahl der Bewohner: 3–4
Bauweise: Holzrahmenbau (Bestand), Holzriegelkonstruktion mit Zellulosedämmung (Erweiterung)
Fassade: hinterlüftete, sägeraue lasierte Fichtenholzschalung
Baukosten gesamt: 100.000 Euro für Erweiterung sowie ökologische Adaptierung des Bestands
Energiekonzept: Elektrospeicheröfen und Infrarotheizung, teils über Photovoltaikanlage gespeist
Baujahr Bestand: 2004
Fertigstellung Umbau: 2021

Beurteilung der Jury

Die Verwandlung einer »experimentellen Wohnbox« für zwei bis drei Personen in ein Wohnhaus für eine vierköpfige Familie hat die Jury erst überrascht, dann überzeugt. »Einfach gut« fand die Jury, dass nicht abgerissen, sondern weitergebaut wurde. Und wie! Mit der Addition eines neuen Bauteils unter geschickter Ausnutzung der vorhandenen Topographie wurde Raum für die größere Familie geschaffen, aber auch die Möglichkeit einer späteren Separierung der neuen Flächen bedacht. Trotz der flächenmäßig geringen Erweiterung ist es gelungen, mit einem durchdachten Grundriss und der Öffnung des Wohnraums zur neuen überdachten Terrasse einen großzügigen Raumeindruck zu erreichen. Die mit kleinen raffinierten Details gestaltete Holzfasade bindet die Bauteile nicht nur stimmig zusammen, sondern erfüllt auch die Ansprüche an Energieeffizienz mit ökologischen und recycelbaren Baustoffen. Das Haus Linalotte zeigt damit eindrücklich wie ein nachhaltiges Weiterbauen mit hoher architektonischer Qualität kostengünstig möglich ist.

Thomas Penningh



Juliane Seidl / StruktEUR mit Günter Katherl, Ulrich Aspetsberger, Martin Haller und Claudia Rockstroh, Caramel architekInnen

» Haus Linalotte ist das Ergebnis der Erweiterung und Ertüchtigung einer kleinen Wohneinheit, die ursprünglich als Provisorium und Bauexperiment gedacht war. «